

## 1 **Antrag 1: Verbesserte Arbeitsbedingungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen**

2 *Antragstellende: JU Kreisverband Ostholstein*

### 3 **Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:**

- 4 • eine Vereinfachung von Bewerbungs- und Antragsverfahren.
- 5 • eine umfassende Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) durch das  
6 zuständige Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- 7 • Ein verpflichtendes Angebot einer Mindestvertragslaufzeit von 3 Jahren für  
8 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- 9 • Langfristig die Zahl der unbefristeten Stellen in der Lehre und Forschung auf 30% zu  
10 erhöhen.
- 11 • mehr Landes- und Bundesmittelmittel für Universitäten und Hochschulen.

### 12 **Begründung:**

13 Die Corona-Pandemie hat sehr deutlich gezeigt, wie Studierende in Deutschland  
14 vernachlässigt wurden und es teils noch immer werden. Doch nicht nur Studierende, sondern  
15 auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre und Forschung. Wenn deren  
16 Arbeitsbedingungen verbessert werden, wirkt sich das auch positiv auf Studierende aus.

17 Um in Deutschland Studien durchführen zu können und ein Gehalt zu bekommen, müssen  
18 wissenschaftliche Beschäftigte immer wieder Bewerbungen und Anträge schreiben, damit die  
19 Finanzierung sichergestellt ist. Diese Bewerbungs- und Antragsverfahren sind kompliziert und  
20 zeitaufwendig. Daher fordern wir eine Vereinfachung dieser Verfahren. Wissenschaftlerinnen  
21 und Wissenschaftler sollen Forschen und Lehren. Jedoch nicht über die Hälfte ihrer Arbeitszeit  
22 damit verschwenden Bewerbungen und Anträge zu schreiben.

23 Im Jahr 2007 wurde in Deutschland das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG)  
24 eingeführt. Das Ziel war es, die Zahl der Anstellungen auf Zeit zu verringern. Doch genau das  
25 Gegenteil wurde erreicht. Deshalb bedarf es einer umfassenden Reform des  
26 Wissenschaftszeitvertragsgesetzes durch das zuständige Bundesministerium für Bildung und  
27 Forschung. Auf der Grundlage des WissZeitVG haben Hochschulen und  
28 Forschungseinrichtungen umfangreiche Möglichkeiten, Arbeitsverträge mit

29 wissenschaftlichem Personal zu befristen. Als Junge Union Ostholstein erkennen wir den  
30 Nutzen von befristeten Verträgen an. Denn eine gewisse Rotation sorgt dafür, dass die besten  
31 Ideen gefördert werden, und ermöglicht es dadurch auch jüngeren Leuten eine begehrte  
32 Stelle in der Forschung zu ergattern. Dies gilt jedoch nicht bei Kettenbefristungen oder  
33 kettenähnlichen Befristungen. Wer jedes halbe Jahr oder jährlich darum fürchten muss, dass  
34 sein Vertrag nicht verlängert wird, die oder der ist mit der Zeit nicht mehr in der Lage 100  
35 Prozent zu geben. Daher fordern wir eine Mindestvertragslaufzeit von 3 Jahren für  
36 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sorgt sowohl für Sicherheit bei  
37 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als auch für Innovation.

38 Eine Befragung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Ende 2020 ergab, dass 78 Prozent  
39 der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler befristete Verträge haben. Dem gegenüber  
40 steht ein bundesweiter branchenübergreifender Durchschnittswert von weniger als 7,4  
41 Prozent. Bei Forscherinnen und Forschern unter 45 Jahren befinden sich sogar 92 Prozent in  
42 befristeten Verträgen. Im internationalen Vergleich fällt zudem auf, dass andere Staaten  
43 wesentlich höhere Anteile an unbefristeten Stellen bei Forscherinnen und Forschern  
44 aufweisen. So waren in Großbritannien 2009 lediglich 28 Prozent befristet angestellt. In den  
45 USA sogar nur 14 Prozent.

46 Als Junge Union Ostholstein ist es uns deshalb ein Anliegen die Zahl an unbefristeten Stellen  
47 zu erhöhen, um international wettbewerbsfähig bleiben zu können. Wer, wie bereits eben  
48 kurz angeführt, ständig Angst um seinen Arbeitsplatz hat, keine Familie gründen kann, weil  
49 sie oder er keine Planungssicherheit hat, wandert irgendwann ins Ausland ab. Diesen Verlust  
50 an Kreativität können wir uns als große Industrienation nicht leisten. Wir sind auf schlaue  
51 Köpfe angewiesen. Für uns ist daher klar, dass es eine höhere Zahl an Dauerstellen für  
52 Daueraufgaben in Lehre und Forschung braucht. Des Weiteren müssen Universitäten und  
53 Hochschulen mehr Landesmittel zur Verfügung gestellt bekommen, um gezielt unbefristete  
54 Stellen zu schaffen. Der Bund soll hierbei den Ländern unter die Arme greifen